



Ein Teil der farbenfrohen Bilder, entstanden beim Workshop in der Maximilianshöhe.



Stefan hat eine eigene bunte Sicht vom Stadtturm.

# Dem kreativen Tun gewidmet

## „unBehinderte Kulturtage“: Kreativworkshop und eine berührende Gemeinschaftsmesse

Von Johann Reitmeier

**Furth im Wald.** Nach dem fulminanten Auftakt der 23. unBehinderten Kulturtage – einer Ausstellungs-eröffnung/Werkschau aus 22 Jahren Work- und Kreativworkshop mit vielen, auch prominenten Gästen – fanden diese Tage der ungezwungenen Begegnung am Samstag und Sonntag ihre Fortsetzung: Tag Nummer zwei war einmal mehr dem kreativen Tun gewidmet und Tag Nummer drei brachte einen zu Herzen gehenden Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche und ein diese drei Tage beschließendes, gemeinsames Essen.

Am Samstag durften die jungen Maler der Kontaktgruppe für Menschen mit und ohne Behinderung

die Gastfreundschaft im Therapiezentrum Maximilianshöhe in Anspruch nehmen. Fröhliche, starke Bilder entstanden da wieder, vergleichbar mit jenen, die in der Ausstellung in der Raiffeisenbank noch bis Mitte Juli ihre freudige Aussagekraft entfalten. An vielen Tischen entstanden, liebevoll und kompetent begleitet von den Künstlern vom „FreiRaum“, Anne Wild, Alexander Costa und Patricia Bachl, aus den Händen von behinderten Menschen, ihrer Freunde und von Bewohnern der Maxi, kleine Kunstwerke. Hochkonzentriert ging es da zu Werke, wohl vorbereitet von den Leuten vom „FreiRaum“ widmete man sich dem Hauptmotiv des Tages – nämlich der bildlichen Darstellung des Wahrzeichens von Furth, dem Stadtturm.



Ein gutes Miteinander krönte den Gottesdienst.

### Gedicht von Sabrina Dimpfl

Sabrina schreibt: „Finde es ist Zeit, es sind wieder Kulturtage, wie alle Jahre wieder. Es sind viele Jahre vergangen, es haben sich Jahre der Kulturtage gemehrt. Es hat die Zeit sich gemehrt, es hat Jahre gemehrt, es hat Zeit sich geändert. Leute waren dabei und jetzt nicht mehr. Sie wurden abgerufen und es ist vorbei. Richtig schön war die Gemeinschaft und das Miteinander und die Treffen, es ist vorbei. Die Hipp Hopp hat sich gelöst und es ist vorbei wie es war.“

Unserm Zugpferd Hans hat die Kraft verlassen, es ist vorbei. Wünschen dem Trommler Hans den christlichen Beistand für die kommende Zeit. Hans, wir von der Hipp Hopp danken dir für dein Einbringen, dein Arbeiten mit uns, es war eine schöne Zeit und so vergeht Zeit mit Veränderung, mit negativem und dem positiven Geschehen. Eine Zeit bringt immer Veränderung mit.

Man muss sich einstellen, genau wie mit der Hipp Hopp. Es war eine schöne Zeit. Wera und Hans, danke für die Zeit, wo ihr uns geleitet habt und mit uns schöne Stunden verbracht habt. Öfter schaue ich in das Vergangene und es ist vorbei. Alles was kommt ist für die Zukunft richtig, eine Zeit lässt sich nicht anhalten und es kann auch niemand sagen, was kommt. Lassen wir uns ein, auf das Kommende. Auf der Straße des Lebens gibt es viele Wege, wünsche allen Anwesenden diese Straße, die zur Erleuchtung führt. In diesem Sinne einen guten Tag. Eine gute Zeit und eine gesegnete Zeit und das es weiterhin Begegnungen gibt, sich kennenzulernen mit Behinderung und Handicap.“

### Motiv-Wahl waren keine Grenzen gesetzt

Natürlich waren da auch keinerlei Grenzen gesetzt, auch etliche andere Motive fanden ihre Darstellung. Wera Müller, die Betreiberfamilie Wilma und Bernfried Bröckelmann und die Leitung des Hauses, Frau Kreft und Nils Bröckelmann ließen es sich nicht nehmen, omnipräsent und hilfreich wie immer, das kreative Tun ihrer Gäste und der Maxi-Bewohner mit Rat und Tat zu begleiten.

Keineswegs selbstverständlich war auch die großzügige Bewirtung mit leckeren frischgebackenen Waffeln den ganzen Vormittag über. Und auch das abschließende gemeinsame Mittagessen zeugte von der Fürsorge der Maxi-Leitung. An die 50 Kreative kamen so in den Genuss der großartigen, offenen

Atmosphäre dieser Therapie-Einrichtung, die nicht nur mit etlichen Suchtpräventionsmaßnahmen das ganze Jahr über einen unschätzbaren Dienst an der Gemeinschaft leistet, sondern auch, klug und umsichtig, Projekte wie die unBehinderten Kulturtage tatkräftig unterstützt.

Der Sonntag gehörte dann der Besinnung im Rahmen eines wunderschönen Gemeinschaftsgottesdienstes mit Stadtpfarrer Dekan Richard Meier und der einmaligen musikalischen Begleitung durch den Chor „Vivace“ und deren charismatischen Leiter, Thomas Gruber. Es machte sich eine warme, mitmenschliche Stimmung breit in der Further Stadtpfarrkirche, als „Vivace“ mit dem Eingangssong das Motto „An deiner Seite“ herausstellte und Stadtpfarrer Meier in seinen Begrüßungsworten das ansprach, was für die besondere Besu-

cherschar so wichtig ist: Menschen mit Behinderung zur Seite stehen, wie es Jesus vorgemacht hat. Passend dazu sang der Chor „Wir suchen deine Nähe“. Wie so oft an diesem Sonntagvormittag wurde der Geist von Mitmenschlichkeit, aber auch Gleichberechtigung auf Augenhöhe in berührender Weise geweckt.

### Aktive Mitwirkung von behinderten Menschen

„Seien wir Mutmacher, so wie Wera Müller und Hans Reitmeier uns das Mutmachen vorleben – Jesus ruft uns zu – fürchtet euch nicht“. Das Schöne am gemeinsamen Gottesdienst war auch wieder die aktive Mitwirkung von behinderten Menschen am Messgeschehen. Ob als Ministranten oder beim auf ihre besondere Situation zugeschnittenen Fürbitten – da war so viel Ernst und Hingabe zu spüren.

Ein emotionaler Höhepunkt war wohl für alle, als das Gedicht Sabrina Dimpfls zu den Kulturtagen 2017 ein wenig Melancholie, aber letztlich auch Zuversicht verbreitete. Die junge Frau kann von Geburt an nicht sprechen, aber sie ist in der Lage, zu schreiben, was sie bewegt, und so äußert sie sich an besonderen Anlässen wie diesem. Sabrina Dimpfl bringt mit ihrem, manchmal im Stil ein wenig ungewöhnlichen, aber immer grundehrlichen poetischen Gedanken, die Gefühlslage zum Ausdruck, die sie und ihre Freunde für ihre Vorbilder gerade empfinden.

Mit dem, voller Inbrunst, gesungenen, optimistischen Erkennungslied von „Vivace“ – „Du bist da“ – verabschiedete sich der Kreis der 23. unBehinderten Kulturtage bis zum nächsten Mal.



Mit seinem immer stimmigen Gesang trug der Chor „Vivace“ wesentlich zur guten Stimmung des Gemeinschaftsgottesdienstes bei.